

WWW.NAI.DE

NEUE APOTHEKEN ILLUSTRIERTE



extra

NEUE APOTHEKEN
ILLUSTRIERTE



Ihr Belegexemplar

Bitte beachten Sie die Seite



Mund und Zähne

Mundgesundheit

Was schlechten Atem vertreibt

Reportage

So kommen die Streifen in die Zahnpasta

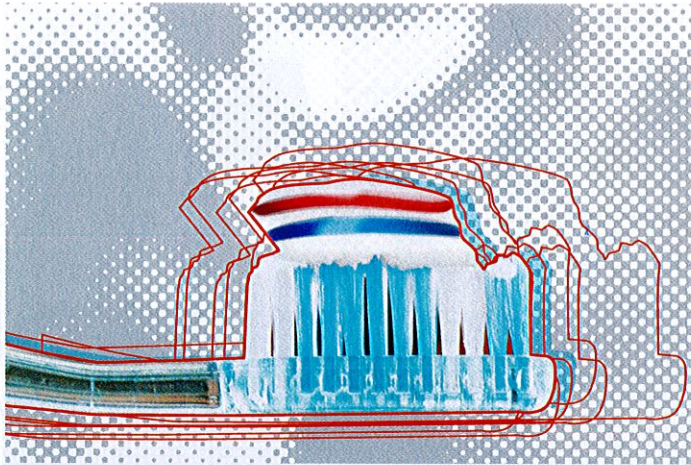
Experten-Interview

Mit Licht, Schall und Gas gegen Karies

+++ in diesem Heft Beilage *Rätzel* +++ in diesem Heft Beilage *Rätzel* +++ in diesem

Warum die Parodontitis gefährlich ist

Die Zähne sitzen fest im Kieferknochen, glauben viele. Doch bei einer unbemerkten Entzündung des Zahnhalteapparates gibt es schnell den ersten Wackelkandidaten. Doch Sie und Ihr Zahnarzt können etwas gegen eine Parodontitis tun.



Es beginnt meist ganz harmlos ohne Schmerzen. Das Zahnfleisch rötet sich, schwillt an und blutet häufiger. Freunde oder der Partner machen einen vielleicht auf Mundgeruch aufmerksam. Doch irgendwann, oft ganz ohne Vorwarnung, passiert es: Vollkommen gesunde Zähne lockern sich, bereiten Schmerzen und müssen gezogen werden oder fallen sogar aus. Die Rede ist von Parodontitis, einer Entzündung des Zahnhalteapparates. »Wenn die Zähne nicht regelmäßig vom Zahnarzt kontrolliert werden, bleibt diese Entzündung lange unbemerkt«, warnt Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer.

Parodontitis zerstört nach und nach das Zahnfleisch, den Kieferknochen und die Gewebefasern, die die Zahnwurzel mit dem Knochen verbinden. Untersuchungen zeigen, dass Menschen über 35 Jahre ihre Zähne eher deswegen verlieren als durch Karies.

Paradies für Bakterien

Die Ursache des Übels: ein Zahnbelag aus Essensresten, Speichel und Bakterien. Er bildet sich auf der Zahnoberfläche, in den Zahnzwischenräumen und in Zahnfleischtaschen. Auf Dauer wandelt er sich in Zahnstein um. Dann hilft auch intensives Putzen nichts mehr, sondern nur noch eine professionelle Behandlung in der Zahnarztpraxis.

Werden Zahnbelag und Zahnstein nicht regelmäßig durch die persönliche Mundhygiene und das zahnärztliche Team entfernt, vermehren sich die Bakterien ungehemmt. Die Keime lösen eine Entzündung von Zahnfleisch und

Kieferknochen aus, die unaufhaltsam voranschreitet, bis irgendwann die Zähne ausfallen.

Doch es drohen weitere Folgen der Parodontitis, wenn die Bakterien über den Blutkreislauf in den ganzen Körper gelangen. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Frühgeburten können die Folgen sein. Die gesicherte Diagnose einer Parodontitis kann letztendlich nur der Zahnarzt stellen. Dennoch gibt es zahlreiche Warnsignale, die auf eine Erkrankung des Zahnhalteapparates hinweisen. Oesterreich: »Eine Schwellung oder Rötung des Zahnfleisches, Zahnfleischbluten oder empfindliche Zahnhälse können erste Anzeichen sein.«

Zähneputzen allein reicht nicht

Die gute Nachricht: Mit einer guten häuslichen Mundhygiene und einer professionellen Begleitung lässt sich in vielen Fällen einer Parodontitis erfolgreich vorbeugen oder ihr Fortschreiten verhindern. Oesterreich empfiehlt eine gründliche Mundhygiene. »Zusätzlich zum zweimal täglichen Zähneputzen müssen einmal am Tag auch die Zahnzwischenräume mit Zahnseide oder Zahnzwischenraumbürstchen gereinigt werden. Mundspüllösungen können hierbei eine sinnvolle Ergänzung, keinesfalls aber ein Ersatz sein.«

Hartnäckige Ablagerungen und bakterielle Beläge an schwer zugänglichen Stellen gehören in die Hand des Zahnarztes oder seiner Prophylaxeassistentin. Mit speziellen Instrumenten reinigen sie die Zähne. Oesterreich erklärt, wie das funktioniert: »Dabei entfernt man alle harten und weichen Ablagerungen. Anschließend folgt eine Politur und zum Schutz vor Karies eine Fluoridierung der Zahnoberflächen. Zudem erhält der Patient wichtige Hinweise, um die häusliche Mundhygiene zu optimieren.«

Peter Erik Felzer

Weitere Informationen

Deutsche Parodontose Hilfe e.V.

Schulstraße 26

44623 Herne

Telefon: 02323 965905

Fax: 02323 58655

Einen Verweis zum Internetangebot finden Sie auf nai.de